

Montag, 24.01.2005



Selbstlöschende Glimmstängel

Hunderte Patente werden jährlich von Thüringern angemeldet. Probleme macht danach aber meist die Verwertung der Erfindungen, weil Partner und Geld fehlen. Oft ist eine Idee auch weit in die Zukunft ausgerichtet, nicht selten anwendungsfern, oder schwierig auf den Markt zu bringen.

JENA. So wie die Erfindung zweier Wissenschaftler aus Jena, die eine selbstlöschende Zigarette zum Patent angemeldet haben. Eine Chemikalie kurz vor dem Filter soll den Glimmstängel ablöschen. Die Thüringer Patentprüfer gaben die Idee an ihre sächsischen Kollegen weiter. Denn dort gibt es mehr Chancen zur Verwertung der Erfindung wegen der ansässigen Tabakindustrie, hieß es.

Anders bei einem stufenlosen Getriebe, das an der Fachhochschule Jena von einem kleinen Forscherteam gebaut wurde. Das Getriebe soll bei mobilen Wasserkraftanlagen oder Fahrrädern eingesetzt werden und das Fahren leichter und einfacher machen. Jetzt baut eine Südthüringer Metallfirma den Prototyp davon. Anschließend soll das Getriebe zur Serienreife gebracht werden.

Bis es aber soweit ist, hat so eine Idee schon einige Hürden nehmen müssen. "Auf die Erfindungsmeldung folgen Patentrecherche und Prüfung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit, erst danach geben wir eine Empfehlung ab", sagt Dr. Eckhard Rehbaum von der Patentverwertungsagentur Paton an der Technischen Universität Ilmenau. Dort fließen Erfindungen aus sämtlichen Thüringer Universitäten, Fachschulen und Forschungseinrichtungen zusammen, im vergangenen Jahr waren es 158 Erfindungen.

Partner bei der Suche nach Unternehmen, die die Idee umsetzen und auf den Markt bringen, ist neben Fraunhofer-Instituten und Patentagenturen in Nachbarbundesländern auch die Suhler Firma Innoman. Geschäftsführer Frank Schnellhardt: "Uns ist es jetzt gelungen, eine Lizenzvereinbarung mit der Nordhäuser Industrie Service GmbH für die serienreife Fertigung eines Prüfstandes für Druckgasflaschen abzuschließen." Erdgasfahrzeuge, wie Busse, müssen nämlich alle drei Jahre ihre Gasflaschen aufwändig in speziellen Einrichtungen checken lassen. Bis zu fünf Werktagen fallen die Busse dabei aus. Wissenschaftler der Fachschule Nordhausen entwickelten deshalb einen "einfachen und preiswerten Prüfstand und meldeten ihn zum Patent an". Vier Mal konnte die Innoman GmbH 2004 erfolgreich zwischen Erfindern und der Wirtschaft vermitteln. So auch bei einem patentierten Verfahren zur biotechnologischen Reinigung von Deponiesickerwasser, das Weimarer Forscher austüftelten. Eine erste solche Reinigungsanlage soll in Südthüringen gebaut werden.

Wie schwer es ist, eine Erfindung erfolgreich zu vermarkten, zeigt das Beispiel eines Jenaer Professors. Der Forscher hatte eine neue Laserpinzette für die Medizin erfunden. Eine Firma wollte sein Produkt auch produzieren. Doch Recherchen der Patentprüfer ergaben, dass der Professor selbst seine Erfindung bereits bei einem Vortrag in Heidelberg vorgestellt hatte. Damit war die Neuheit der Erfindung nicht mehr gegeben.

Nur rund fünf Prozent der Erfindungen finden einen Vermarkter und werden tatsächlich produziert. Die Erfolgsquote ist mit 30 Prozent deutlich höher, wenn Patente aus Firmen kommen. Die Thüringer liegen mit ihren zum Patent angemeldeten Erfindungen deutschlandweit seit Jahren im Mittelfeld. 831 Patente wurden 2003 beim Deutschen Patent- und Markenamt München angemeldet. Damit liegt Thüringen gleichauf mit Sachsen, aber doppelt so hoch wie Sachsen-Anhalt. Führend sind die Bayern mit über 14 000 Patentanmeldungen jährlich.

24.01.2005 Von Frank BUHLEMANN

Copyright: Thüringer Allgemeine